

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 40/002/2017

öffentlich

Fachbereich: Amt für Schule und Bildung Bearbeiter/in: Valeska Braun	Datum: 18.01.2017 Az.: 40-2
---	--------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Schule und Sport	13.02.2017	Kenntnisnahme

Vorstellung der Bildungskordinatorinnen – Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Der Ausschuss für Schule und Sport nimmt die Ausführungen zur Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zur Kenntnis.

Fachbereich: Amt für Schule und Bildung Bearbeiter/in: Valeska Braun	Datum: 18.01.2017 Az.: 40-2
---	--------------------------------

Vorstellung der Bildungskordinatorinnen – Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte – Vorstellung der Bildungskordinatorinnen

1. Anlass der Vorlage

Der Kreis Mettmann hat sich erfolgreich auf das Förderprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beworben und eine Förderzusage für zwei Projektstellen erhalten.

Die Bildungskordinatorinnen Valeska Braun und Gabriele Riedl haben am 1. Dezember 2016 ihre Tätigkeit im Regionalen Bildungsbüro (RBB) im Amt für Schule und Bildung aufgenommen. Sie stellen sich in der heutigen Sitzung persönlich vor.

In der Vorlage werden Zielsetzungen und erste Schritte der Projektarbeit vorgestellt.

2. Sachverhaltsdarstellung

2.1 Auftrag

Im Kreis Mettmann wurde als Reaktion auf die hohen Flüchtlingszahlen ein breites Spektrum an Bildungsangeboten für Neuzugewanderte initiiert. Dazu zählen unter anderem Sprachförderangebote und Integrationskurse, Kita- und Schulplätze, Angebote der Aus- und Weiterbildung sowie Maßnahmen zur Berufsorientierung und dem Übergang in Studium und Ausbildung. Hinzu treten zahlreiche Angebote aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich, insbesondere von Seiten ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger.

Die Bildungskordinatorinnen haben die Aufgabe, die Vielzahl der (Bildungs-)Akteure im Kreisgebiet enger miteinander zu vernetzen, die Transparenz über bestehende Bildungsangebote zu erhöhen und diese gezielt an den Bedarfen der Neuzugewanderten auszurichten. Durch die Arbeit der Bildungskordinatorinnen sollen Bildungsangebote im Kreis noch umfassender aufeinander abgestimmt und Übergänge datenbasiert gesteuert werden. Das Förderprogramm zielt dabei auf ein verbessertes kreisweites Management im gesamten Themenfeld „Integration durch Bildung“ und soll weitere Impulse für ein stärkeres Zusammenwirken aller beteiligten Akteure - gerade auch aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich - liefern.

Folgende Aufgabenfelder sollen laut Förderrichtlinie im Rahmen der Bildungskoordination bedarfsorientiert bearbeitet werden:

- Weiterentwicklung von Koordinierungsstrukturen und -gremien
- Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung
- Herstellung von Transparenz über Bildungsakteure und -angebote
- Beratung von Entscheidungsinstanzen

2.2 Inhaltliche Schwerpunktsetzung

Der Fokus der inhaltlichen Arbeit wird sich an den Erwartungen der kreisangehörigen Städte orientieren, wie sie im Vorfeld des Projektes schriftlich erfragt wurden. In der Sitzung der Schul- und Sozialdezernenten vom 14.04.2016 wurden die Bedarfe der Städte zur Arbeit der Bildungskordinatorinnen in folgende vier Schwerpunktthemen zusammengefasst:

- Optimierung der Organisation der Übergänge in Schule, Studium und Berufsqualifizierung für Flüchtlinge
- Konzepte für eine stärkere Einbindung der Wirtschaft bei der Vermittlung von Praktika und Arbeitsplätzen für Flüchtlinge
- Ideen für eine umfassende Betreuung und Integration von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF)
- Unterstützung der kreisangehörigen Städte bei der Zuwegung zur kreiseigenen Trauma-Clearing-Stelle

2.3 Umsetzungsstand

Seit dem 1. Dezember 2016 sind die Verwaltungswissenschaftlerin Valeska Braun und die Diplom-Soziologin Gabriele Riedl als Bildungskordinatorinnen für Neuzugewanderte in der Kreisverwaltung tätig.

Um sich als zentrale Ansprechpartnerinnen zum Thema „Bildungsintegration“ etablieren zu können, haben sich die Koordinatorinnen bereits verschiedenen kreisinternen Arbeitsgremien vorgestellt und suchen den engen Austausch zu beteiligten Stellen innerhalb der Kreisverwaltung. Insbesondere mit dem Kreisintegrationszentrum (KI) werden gemeinsame Schnittstellen erörtert und Grundlagen für die weitere Zusammenarbeit gelegt.

Parallel dazu sichten sie bestehende Bildungsangebote im Kreisgebiet, setzen sich intensiv mit den Bedarfsmeldungen der kreisangehörigen Städte auseinander und nehmen sukzessive Kontakt zu verantwortlichen Akteuren in den jeweiligen Städten auf.

3. Ausblick

Im Anschluss an den Austausch mit beteiligten Stellen innerhalb der Kreisverwaltung, wird die persönliche Vorstellung in den kreisangehörigen Städten erfolgen. Durch Gespräche vor Ort sollen die Erwartungen an die Arbeit der Koordinatorinnen weiter konkretisiert und mögliche „Angebotslücken“ im Bildungsbereich aufgedeckt werden.

In einem darauffolgenden Schritt werden sich die Koordinatorinnen an Bildungsakteure aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich wenden, um diese systematisch in die Arbeit mit einzubinden. Weitere Ziele hierbei sind, die konkreten Bedarfe der Akteure zu erfassen und vorhandene Bildungsangebote für Neuzugewanderte zu identifizieren.

Zugleich stellt die Gestaltung der Übergänge in Arbeit und Ausbildung ein vorrangiges Handlungsfeld dar. Um möglichst reibungslose Übergänge der Neuzugewanderten zu ermöglichen, werden die Bildungskoordinatorinnen ihr Vorgehen daher nicht nur mit dem Integration Point, sondern ggf. auch mit Vertretungen der Wirtschaft abstimmen.

In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort sollen anschließend Ideen für gemeinsame (Bildungs-)Projekte entwickelt werden. Im Mittelpunkt der Arbeit wird dabei über den gesamten Projektverlauf die inhaltliche Auseinandersetzung mit den vier o. g. Schwerpunktthemen stehen.